

Nro. 7.

# Botanische Zeitung.

Regensburg, Mittwochs, am 13. April 1803.

## I. R e c e n s i o n e n .

Berlin, auf Kosten des Verfassers: Getreue Darstellung und Beschreibung der in der Arzneikunde gebräuchlichen Gewächse, wie auch solcher, welche mit ihnen verwechselt werden können. Von Friedrich Gottlob Hayne, Assistenten bei der königl. chemischen Fabrik zu Schönebeck u. s. w. 1802. Erst. Bnd. Erst. Lief. 2 Bog. u. 6 illum. Kupf. Zweite Liefer. 2 B. u. 6 Kupf. in 4. Preis eines jeden Hefts 2 fl.

So lange die Aerzte und Apotheker nicht mehreren Fleiß auf die Botanik wenden, und vollkommene Kenntnisse in dieser so nützlichen, als angenehmen, Wissenschaft zu erwerben bemühet sind, sind solche Bilderbücher wahres Bedürfnis, woraus sich ein Ungeübter in zweifelhaften Fällen Rathes erholen kann. Es fehlt freilich nicht an gemahlten, officinellen Pflanzen, allein sie erreichen nicht ganz ihren Endzweck,

G

da

da sie theils zu kostbar, zu unvollständig, oder unkenntlich sind. Hr. H. suchte dieß Alles bei seinem Unternehmen zu beseitigen, und wir finden, daß er seinen Plan gut ausgeführt hat. Die Wahl der Gegenstände ist vortreflich; Beschreibung, Zergliederungen sind meisterhaft; die Kupfer sind sehr kenntlich; doch hätte die Illuminirung reiner ausfallen können. Die untergestochenen Nahmen sind sehr nachlässig hingeworfen, und dienen dem Werke zu keiner Zierde. Uebrigens hätte Rec. gewünscht, Hr. H. möchte dem Werke eine zweckmässige Einleitung vorangeschickt, und über die Nothwendigkeit der Pflanzenkenntniß, besonders für Apotheker, seine Gedanken mitgetheilt haben. Hr. H. war ja selbst Apotheker; er konnte also überall aus Erfahrung reden, und ohne Zweifel würde sein Vortrag Eingang gefunden haben. Eine größere Rücksicht hätte auch der specielle Wohnort der Pflanzen verdient, damit jeder Apotheker eingesehen hätte, woher er am besten und frischesten seine Vegetabilien beziehen könne. Wir empfehlen dem Hrn. H. diese Rücksichten bestens.

### Erste Abtheilung.

#### Tab. I. Semecarpus Anacardium.

Dieser Baum wächst in Ostindien, und liefert die ehemals unter dem Namen *Anacardium orientale*  
in

in Officinen bekannte Frucht. Jetzt wird sie gar nicht mehr gebraucht, und der Verf. hätte die Abbildung dieses Baums ganz weglassen können, oder auch die Figur des *Anacardium occidentale* zugleich mitliefern sollen. Zur Vollständigkeit der Zergliederung hätte auch ein abgesonderter Kelch vorgestellt werden können.

Tab. 2. *Helleborus orientalis*.

Wächst im Orient am Fusse des Olympe, und wird desswegen hier vorgestellt, weil nach Tournefort, nach dessen aufgetrocknetem Exemplare auch die Figur gemacht wurde, die Wurzel dieser Pflanze die ächte *Rad. Hellebori nigri*, deren sich die Alten bedienten, seyn soll. Diese Figur hätte eigentlich erst in das folgende Heft gehört. Bei der Erzählung, daß Melampus zuerst die purgirende Kraft der schwarzen Nieswurzeln entdeckt habe, hätte bemerkt werden sollen, daß diese Pflanze auch den Namen *Melampodium* führt, und die *Tinctura Melampodii* der Officinen aus dieser Wurzel bereitet werde.

Tab. 3. *Matricaria Chamomilla*.

Diese liefert den Apotheken die bekannten Kamillenblumen. Das sicherste Kennzeichen, wodurch

sie von den ähnlichen Pflanzen unterschieden werden, ist der hohle, nackte Fruchtboden; auch der eigenthümliche Geruch, und selbst der Standort (auf Weizenfeldern) sind hiebei gute Merkmale.

Tab. 4. *Chrysanthemum inodorum*.

Tab. 5. *Anthemis arvensis*.

Tab. 6. *Anthemis Cotula*.

Diese drei Gewächse sind nicht officinell, und stehen hier nur darum, weil sie so viele Aehnlichkeit mit den wahren Kamillen haben; damit man also um desto eher aufmerksam darauf werde.

Die Beschreibungen bei allen Pflanzen sind vollständig, sowohl in Rücksicht der Gattungen, als der Arten; auch werden Provincialbenennungen, Wohnort, Blüthezeit und gebräuchliche Theile, so auch hie und da interessante Zufätze beigefügt. Eine lehrreiche Anmerkung findet sich bei *Chrysanthemum inodorum*; nach welcher erhellet, daß *Matricaria maritima* in Teutschland nicht wild wachse, und daß sie nach Smiths Bemerkung durch die Dauer von *Chrysanthemum inodorum* verschieden sei. Möchte doch Hr. Smith diesen Grundsatz auch bei *Myosotis scorpioides* befolgt haben! —

Die

Die zweite Abtheilung enthält:

Tab. 7. *Helleborus niger humilifolius*.

Tab. 8. *Helleborus niger altifolius*.

Von diesen Pflanzen sollen in unsern Zeiten die *Radic. Hellebori nigri* genommen werden. Man findet sie aber selten ächt; desswegen werden noch die folgenden Gewächse dargestellt, die dafür substituirt werden.

Tab. 9. *Helleborus viridis*.

Tab. 10. *Helleborus foetidus*.

Tab. 11. *Adonis vernalis*.

Tab. 12. *Trollius europaeus*.

Man fügt diesen auch noch die *Astrantia major*, das *Aconitum-Lycoctonum*, und sehr häufig die *Actaea spicata* hinzu, welche die Stelle des *Helleborus* fälschlich vertreten. Es ist schwer, genaue Unterscheidungen dieser Wurzeln mit Worten anzugeben; und wem es darum zu thun ist, auf den Grund zu kommen, der muß sich die ächten Wurzeln aus jenen Gegenden verschaffen, wo die Pflanze wild wächst, und *comparationis causa* auch einige Proben von den Wurzeln der übrigen Arten einsammeln.

Leip-

Leipzig bei Heinrich Gräff: Taschenbuch für Blumenfreunde, oder kurze Charakteristik und Anweisung zur Cultur der vorzüglichsten, in neuteutschen Gärten befindlichen, Gewächse und Zier-gehölzsträucher. Vom Magist. C. G. Berger. 1802, 262 Seit. in 8. nebst einem deutschen Register.

„Blumisten erhalten oft von ihren Correspondenten Sämereien mit bloßer Angabe des Namens, ohne die geringsten Winke, wie sie zu behandeln sind. Diese sollten an gegenwärtigem Taschenbuche einen sichern Führer und immerwährenden Rathgeber haben.“

Diesem Plane zu Folge liefert der Verf. hier ein Pflanzenverzeichniß nach den bekannten Trivialbenennungen in alphabetischer Ordnung, fügt teutsche Namen hinzu, giebt Klasse, Ordnung, Vaterland, Dauer und Blüthezeit an, und zeigt noch überdem, welche Blumenfarbe die Pflanze besitze, ob sie schön, oder vorzüglich schön sei, und wie sie gezogen werden müsse. Wir finden dieses ganz zweckmässig, und empfehlen daher dieses Taschenbuch angehenden Blumenfreunden ohne Bedenken. Wenn aber der Verf. hinzufügt: „Zugleich wollte ich Anfängern in der

Bo-

Botanik das Studium dieser interessanten Wissenschaft erleichtern;“ so müssen wir bekennen, daß er in dieser Rücksicht viel zu wenig geleistet, und den großen Umfang der Botanik nicht erwogen hat. Das bloße Beisetzen von Classe und Ordnung ist nur eine geringe Erleichterung bei Aufsuchung der Pflanze im Systeme; denn wenn bereits der Name einer Pflanze bekannt ist, wie hier vorausgesetzt wird, so dient jedes Register bei den botanischen Handbüchern noch viel leichter zum Nachschlagen, als die Angabe von Klasse und Ordnung. Die endliche Beifügung des Schlüssels zum Linneischen Systeme und dessen Erklärung findet man ja in jedem botanischen Lehrbuche, das doch wohl kein Anfänger in der Botanik entbehren kann. Von Terminologie, deren Kenntniß so sehr zur Erleichterung der Wissenschaft beiträgt, findet man hier gar nichts, gehört auch nicht hieher, und eben desswegen hätte auch der Verf. das obige Axiom ganz füglich weglassen können.

Da übrigens der Verf. bei Ausführung seines Plans unmöglich Alles aus eigener Erfahrung angeben konnte, so fehlt es auch nicht an Unrichtigkeiten, die zu manchen Missverständnissen Gelegenheit geben könnten, und die wir bei einem andern Jahrgange hinweg wünschten. Hieher gehört hauptsächlich die unrichtige

tige

tige Angabe des Vaterlandes bei vielen Pflanzen, und wobei es insbesondere auffallend ist, daß der Verf. sehr oft Egypten als Vaterland von bekannten teutschen Pflanzen angiebt. Z. B. *Crocus vernus*, *Fritillaria Meleagris*, *Gentiana cruciata*, *Clematis Vitalbà*, *Convallaria verticillata*, *Ophrys myodes*, *Samolus Valerandi*, u. a. m. Bei *Rhododendron maximum* steht als Vaterland Helvetien anstatt Virginien. Bei *Aristolochia longa* steht Teutschland. In welcher Flora von irgend einem Winkel dieses Landes findet man diese Pflanze angegeben? *Astragalus Cicer* wird als helvetische Pflanze aufgeführt, die doch in Teutschland häufig wild wächst. Bei vielen Pflanzen ist die Angabe des Vaterlandes ganz unterblieben. Z. B. *Aster Amellus*, *A. alpinus*, *Chrysocoma Lino-syris*, *Clematis erecta*.

Ueber die Schönheit der Pflanzen läßt sich nicht disputiren. Rec. würde aber auf alle Fälle zu *Adonis vernalis* das Schönheitszeichen gesetzt haben, da es bei *Adonis aestivalis* und *aurumnalis* steht. Bei *Erica grandiflora* fehlt es auch mit Unrecht. *Antirrhinum alpinum* gehört gewiß zu den auffallend schönen Gewächsen. Hr. Director Schrank nennt sie eine ungemein schöne Art, und der Verf. giebt die Blumenfarbe dunkelblau und goldgelb an; kann man  
sich

sich was Schöneres denken? Dagegen steht das Schönheitszeichen bei dem unansehnlichen *Antirrhinum minus* ganz gewiß als unrichtig. Die *Agave americana* würde Rec. zu den sehr schönen Gewächsen rechnen. Ist sie etwa minder schön, wie *Lilium candidum* u. a.? Ohne Zweifel sah der Verf. nie eine *Agave* in der Blüthe.

Es finden sich noch Unrichtigkeiten anderer Art. Z. B. der *Convallaria bifolia* werden sehr wohlriechende Blumen, die in Apotheken als *Fl. Liliorum convallium* bekannt seyn sollen, zugeschrieben; dieß gehört zur *Convallaria majalis*. Der eben genannten Pflanze werden fleischfarbne Blumen zugeschrieben; sie sind aber ganz weiß. Die Blumen von *Convallaria Polygonatum* sind auch nicht wohlriechend. Die *Cacalia*, deren Blätter unten weiß sind, ist nicht alpina, sondern albifrons. *Artemisia Jacquini* hat ohne Zweifel einen bekanntern und gebräuchlichern Namen. Rec. kennt sie nicht. Der Name *Bartramia* wird von neuern Botanikern einer Moosgattung beigelegt. *Betonica decumbens* ist vermuthlich die ehemalige *Stachys recta*? *Lopezia mexicana* kommt im freien Lande besser, als im Treibhause, fort. Wir wiederholen es, daß wir diese und mehrere ähnliche Unrichtigkeiten bei einer zweiten Ausgabe weg wünschten; es könnten dann auch noch weit mehrere Pflanzen, besonders

ders teutsche Zier-Gewächse, aufgenommen werden; z. B. *Verbascum Thapsus*, *Lysimachia thyriflora*, *Gnaphalium arenarium*, *Gnaphal. luteo album*, *Gnaph. dioicum*, u. s. f.

Erlangen. Sumtibus Joannis Jacobi Palm. *Icones plantarum incognitarum*, quas in India occidentali detexit atque delineavit Olaus Swartz. Fasciculus I. c. Tab. I. — VI. pict. Fasc. II. c. Tab. VII. — XIII. — 1794 — 1800. Fol. Preis 7 fl. 54 kr.

Ungeachtet das J. 1794 auf dem Titelblatte steht, ist dieses Werk, welches ausserordentlich langsam heraus kömmt, gleichwohl nicht alt. Allerdings haben wir die ersten VI Tafeln im genannten Jahre erhalten, aber die folgenden VII kamen erst im J. 1800. heraus, und wir nahmen sogar jetzt noch einigen Anstand, von ihnen zu reden, weil nach der Anzeige, welche dem Texte vorgedruckt ist, XXV Tafeln ein Heft ausmachen sollen.

Jede Tafel enthält nur die Abbildung einer einzigen Pflanze, die, wenn es der Raum erlaubt, in ihrer ganzen und natürlichen Gröfse vorgestellt wird; ist sie aber für das Format zu groß, so wird ein Zweig davon abgebildet. Die Blüthentheile werden überall  
auch

auch wo es nicht überflüssig ist, vergrößert, in besondern Abbildungen (gewöhnlich unter der Pflanze) vorgestellt, damit man dadurch den Systematiker in den Stand setze, die Pflanze, als wenn er sie lebend vor sich hätte, selbst zu bestimmen, und in das System einzutragen.

Die auf diesen 13 Tafeln, welche wir bisher vor uns haben, abgebildeten Pflanzen sind: *Lacistema myricoides*, *Salvia tenella*, *Gratiola repens*, *Piper hispidulum*, *Piper filiforme*, *Schogonius pusillus*, *Holosteum diandrum*, *Ludwigia repens*, *Hedera pendula*, *Dichondra sericea*, *Hillia tetrandra*, *Vaccinium meridionale*, *Melastoma tetrandra* (*tetrandrum*): denn  $\sigma\mu\mu\alpha$ ,  $\tau\omicron\sigma$ ,  $\tau\omicron\delta$ .

Der Text zu diesen 13 Tafeln beträgt bisher nur 2 Bogen, von denen der erste das Titelblatt, und die Namen derjenigen Pflanzen enthält, welche in diesem ersten Hefte abgebildet werden sollen. Der zweite ist eine Erklärung der Tafeln, reicht aber nur bis zur neunten, welche das überhängende Epheu vorstellt.

Die Abbildungen sind sehr schön, und machen dem Kupferstecher und Illuminirer gleichviel Ehre. Ersterer nennt sich auf den letztern Tafeln: er heist

J. F. Vol.

J. F. Volkart. Letzterer ist nicht genannt. — Uns ist bei dieser Gelegenheit der Wunsch beigefallen, daß auch die Illuminirer, welche nun wirklich ihre Kunst sehr weit gebracht, und sie zu einem ehrenvollen Zweig der Mählerkunst erhoben haben, ihre Namen beisetzen möchten.

## II. N a c h r i c h t.

Es hat sich hier in Regensburg leider abermals eine Vergiftung mit der *Cicuta virosa* zugegetragen. Ein Knabe von 13 Jahren fand am 24. Merz unter den von seiner Mutter auf dem Bruderwörth gesammelten Calmuswurzeln auch eine Wurzel von dem Wasserschierling, welche er, da sie ihm gut schmeckte, beinahe ganz verzehrte. Bald darauf überfiel ihn Schwindel, worauf Erbrechen eintrat, welches in Convulsionen übergieng, und worauf nach 2 Stunden der Tod folgte. — Ein kleines Kind, welches ebenfalls von dieser Wurzel genossen hatte, und bereits mit Erbrechen befallen war, wurde durch Hollunderthee und Essig auf ärztlichen Rathe noch gerettet. Eine ähnliche, noch traurigere, Geschichte erzählt Weinmann in seinem Kräuterbuche auf folgende Art:

„Von der betrübten Begebenheit, die sich 1722 im Monath März nahe bei Regensburg mit dreien katho-

tho-

J. F. Volkart. Letzterer ist nicht genannt. — Uns ist bei dieser Gelegenheit der Wunsch beigefallen, daß auch die Illuminirer, welche nun wirklich ihre Kunst sehr weit gebracht, und sie zu einem ehrenvollen Zweig der Mählerkunst erhoben haben, ihre Namen beisetzen möchten.

## II. N a c h r i c h t.

Es hat sich hier in Regensburg leider abermals eine Vergiftung mit der *Cicuta virosa* zugegetragen. Ein Knabe von 13 Jahren fand am 24. Merz unter den von seiner Mutter auf dem Bruderwörth gesammelten Calmuswurzeln auch eine Wurzel von dem Wasserschierling, welche er, da sie ihm gut schmeckte, beinahe ganz verzehrte. Bald darauf überfiel ihn Schwindel, worauf Erbrechen eintrat, welches in Convulsionen übergieng, und worauf nach 2 Stunden der Tod folgte. — Ein kleines Kind, welches ebenfalls von dieser Wurzel genossen hatte, und bereits mit Erbrechen befallen war, wurde durch Hollunderthee und Essig auf ärztlichen Rathe noch gerettet. Eine ähnliche, noch traurigere, Geschichte erzählt Weinmann in seinem Kräuterbuche auf folgende Art:

„Von der betrübten Begebenheit, die sich 1722 im Monath März nahe bei Regensburg mit dreien katho-

tho-

tholischen Studenten zugetragen, müssen wir dieses anführen, dafs, indem nur benannte drei Studiosi in den Bruderwörth, um Ballon zu spielen, gegangen, und sich bei dieser etwas starken Leibesbewegung erhitzt, der eine, um den Durst zu stillen, eine Wurzel aus dem nahe gelegenen Graben, den unsere Krauterer, um aus ihren Feldern und Rübenäckern das überflüssige Wasser abzuleiten, kurz vorher gereinigt, und die Schierlingswurzel mit ausgeworfen hatten, nach etlichen Stunden genommen, und sie, da er davon genossen, seinen zweien Cameraden ebenfalls zu essen gegeben, von denen jedoch der letztere nur etwas Weniges verkostet, der auch, da die ersten zwei, in deren Magen sich die Wurzel bei Eröffnung der Körper gefunden, alsobald den Geist aufgegeben, durch ein Vomitiv erhalten, und von der Raserei, worein er bereits gefallen, glücklich befreiet worden.“

Diese traurigen Vorfälle veranlassen folgende Betrachtungen:

1) Wie gut es wäre, wenn die Schullehrer ihre Kinder an die Existenz der Giftpflanzen öfters erinnerten, und ihnen allenfalls die gefährlichsten bekannt machten;

2) Wenn diese Pflanze in der Nähe von Städten würde ausgerottet werden. Hier, bei Regens-

gens-

gensburg, könnte es leicht Statt finden, da die Pflanze nur allein in dem Graben auf dem Bruderwörth wächst; und da dieser Wörth ein Spielplatz der Kinder ist, so scheint es um so nöthiger zu seyn, um ferneres Unglück zu verhüten.

3) Aus der ärztlichen Behandlung dieser und anderer Fälle erhellet, daß ein, gleich im Anfang gegebenes Brechmittel, von der grössten Wirksamkeit sei; ist aber der erste Zeitpunkt versäumt, so ist der Essig als das allerwirksamste Gegengift zu betrachten. Vielleicht findet sich schon in dem Magensaft derjenigen Thiere, welchen der Genuß der Cicuta-Wurzeln unschädlich ist, z. B. der Ziegen, Schaaf und Schweine, ein ähnliches Gegengift, das bei jenen weit grössern Thieren, denen die Wurzel tödtlich ist, den Pferden, Kühen, Wölfen, und selbst den Menschen, fehlt.

Uebrigens ist es mehr als wahrscheinlich, daß die zufälligen Vergiftungen, die man unbedingt dem eigentlichen Schierling (*Conium maculatum* L.) zuschreibt, demselben nie können beigemessen werden. Geschah die Vergiftung mittelst eines Krautes, welches anstatt Petersilie genommen wurde, so fällt die Schuld auf die Gleifse (*Aethusa Cynapium* L.), war es eine Wurzel, die dies Unglück verursachte, so  
ist

ist die *Cicuta virosa* allemal im grössten Verdachte; wie denn auch der weise Sokrates ohne Zweifel durch dieselbe in jene Welt gefördert wurde.

### III. Botanische Notizen.

Regensburg. Hr. Dr. Römer in Zürich hatte kaum die Nachricht erhalten, daß die botanische Gesellschaft durch gnädige Unterstützung Sr. kurfürstl. Gnaden des Hrn. Kur-Erzkanzlers Hoffnung habe, einen botan. Garten in Regensburg anzulegen, als derselbe eine Sammlung von 200 Arten Sämereien zum Anbau, an die Gesellschaft gütigst einsandte, worunter viele seltene Stücke befindlich sind. In gleicher Absicht schickte Hr. Rath Hechenberger aus Salzburg ein Paquet mit Sämereien, worunter sich auch Alpenpflanzen befinden. Hr. Hof- und Kanzleirath Friedr. v. Laffert in Celle, schickte an die botan. Gesellschaft ein gedrucktes Verzeichniß „der bestimmten, feinen und wirthschaftlichen Obstbäume, auch der nordamerikanischen Pflanzen, welche aus der v. Laffertschen Plantage zu Lehsen bei Wittenburg, im Mecklenburg-Schwerinischen, diesen Herbst und künftiges Frühjahr 1803 gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen,“ zur beliebigen Auswahl, mit der gütigen Erklärung, daß die Versendung der De-

si-

ist die *Cicuta virosa* allemal im grössten Verdachte; wie denn auch der weise Sokrates ohne Zweifel durch dieselbe in jene Welt gefördert wurde.

### III. Botanische Notizen.

Regensburg. Hr. Dr. Römer in Zürich hatte kaum die Nachricht erhalten, daß die botanische Gesellschaft durch gnädige Unterstützung Sr. kurfürstl. Gnaden des Hrn. Kur-Erzkanzlers Hoffnung habe, einen botan. Garten in Regensburg anzulegen, als derselbe eine Sammlung von 200 Arten Sämereien zum Anbau, an die Gesellschaft gütigst einsandte, worunter viele seltene Stücke befindlich sind. In gleicher Absicht schickte Hr. Rath Hechenberger aus Salzburg ein Paquet mit Sämereien, worunter sich auch Alpenpflanzen befinden. Hr. Hof- und Kanzleirath Friedr. v. Laffert in Celle, schickte an die botan. Gesellschaft ein gedrucktes Verzeichniß „der bestimmten, feinen und wirthschaftlichen Obstbäume, auch der nordamerikanischen Pflanzen, welche aus der v. Laffertschen Plantage zu Lehsen bei Wittenburg, im Mecklenburg-Schwerinischen, diesen Herbst und künftiges Frühjahr 1803 gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen,“ zur beliebigen Auswahl, mit der gütigen Erklärung, daß die Versendung der De,

si-

sideraten mit der möglichsten Uneigennützigkeit geschehen solle. In diesem Kataloge, der nach alphabetischer Ordnung eingerichtet ist, finden sich ausser 133 der feinsten Obstarten auch 223 Arten ausländischer Bäume und Sträucher, worunter sehr seltene Stücke befindlich sind; z. B. *Azalea coccinea*, *Fraxinus crispa*, *Magnolia acuminata*, *M. tripetala*, *Pyrus spectabilis*, *Quercus phellos*, *Rhododendron ponticum*, *Ulmus pendula*, und v. a. Mehrere botanische Gärten wurden bereits aus dieser Plantage versehen, und eine solche Anlage, deren geringster Inhalt in dem Verzeichniss angegeben, ist unstreitig für Teutschland von der grössten Wichtigkeit.

Die Gesellschaft erkennt diese gütigen Anerbietungen mit dem verbindlichsten Danke. Sie ist zwar jetzt noch nicht im Stande, anzugeben, wie sie davon Gebrauch machen könne, hofft aber bei eintretendem Falle, dagegen mit Alpenpflanzen zu dienen, die in den bisherigen Anlagen und botanischen Gärten Teutschlands grösstentheils fehlen, und deren Cultur ein Hauptaugenmerk der Gesellschaft mit seyn wird.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1803

Band/Volume: [2 AS](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Recensionen und Botanische Notizen 97-112](#)